

einer namentlich nicht bekannten byzantinischen Prinzessin aus der Familie der Synadenoï, wodurch auch auf die byzantinischen Emailbilder der „Stephanskrone“ neues Licht fällt. Wie anregend und fruchtbar diese Dissertation in kurzer Zeit wirkte, zeigt der ähnlich betitelte Aufsatz von Szabolcs de Vajay (Ungarn-Jahrbuch 10, 1979, S. 15–28), der einige, das Gesamtergebnis nicht beeinträchtigende Irrtümer richtigstellt, aber hauptsächlich K.s Erörterungen ergänzt und weiterführt.

Thomas von Bogay

Michel B a l a r d, *La Romanie Génoise* (XII^e–début du XV^e siècle), 2 Bde. (Bibliothèque des Ecoles françaises d' Athènes et de Rome 235 = Atti della Società Ligure di storia patria n. s. 18 [92] fasc. 1) Rom 1978, Ecole française de Rome, 1008 S. – Anders als die parallele Synthese von F. Thiriet, *La Romanie Vénitienne au Moyen âge* (Paris 1959) klammert B. in seinem fast doppelt so umfangreichen Werk das 15. Jh. leider so konsequent aus, daß er nur ganz selten die Entwicklungslinien bis zum Ende verfolgt und die wichtigsten Nachrichten aus der Spätzeit angibt. Einzelne Überschneidungen mit J. Heers, *Gènes au XV^e siècle* (Paris 1961) wären kein Mangel gewesen. Der „Krieg um die Meerenge“ (S. 81 f.; anno 1350/5) ist ein auch in den Maßzahlen zum Handelsvolumen (S. 673 ff.) deutlich sichtbarer Endpunkt des Aufstieges der „Romanie Génoise“, deren „formation“ der erste Hauptteil (S. 11–175) darstellt (wesentliche Ergänzungen bei B. Z. Kedar [vgl. DA 35, 667]). Obwohl im Verwaltungsaufbau der Handelsniederlassungen Caffa, Pera und Chios (2. Hauptteil S. 179–494) die Parallelen zu Venedig an vielen Punkten deutlich sind, sieht der Vf. grundlegende Strukturunterschiede (S. 888 f.): Genua sei es nicht gelungen, ein „empire d'Outre-Mer“ aufzubauen. „Les Génois ont transporté outre-mer les défauts institutionnels de la métropole“ (S. 891) – eine Wechselwirkung, die im zweiten Hauptteil in der Fülle des Einzelmaterials zu wenig hervorgehoben ist. Eine große Zahl bisher unbekannter, in klaren Tabellen und Schaubildern dargestellter Daten zur Wirtschaftsgeschichte enthält der dritte Hauptteil (*L'exploitation économique de la Romanie*: S. 501–885) aufgrund der großenteils noch ungedruckten Notariatsakten und der Verwaltungsakten mit Daten unter anderem zu Schiffsgröße, Arten der Handelsverträge, Wechsel, Münzprobleme, Handelsprodukte (sehr ausführlich), Handelsrouten. Das klar geschriebene, inhaltsreiche Werk schließt mit Appendices (u. a. Gewichtstabellen, Konsullisten), einem Quellenverzeichnis und einer ausführlichen Bibliographie. Der Hinweis auf den schon vor Auftreten der westlichen Seemächte sichtbaren „passiven“ Charakter des byzantinischen Handels (S. 894) verdient weitere Untersuchung. B. stellt sicherlich richtig fest: Genua hat zum Untergang von Byzanz wesentlich beigetragen (S. 894).

Günter Weiß

Geschichte der Deutschen auf dem Gebiete Rumäniens, redigiert von Carl Göllner, Bd. 1: 12. Jahrhundert bis 1848, Bukarest 1979, Kriterion Verlag, 459 S., 93 Abb., Lei 45. – Diese gediegene Darstellung hat seit ihrem Erscheinen mehr aus politisch-publizistischen denn aus wissenschaftlichen Gründen große Beachtung gefunden. Es handelt sich um das Gemeinschaftswerk von 15 deutschsprachigen Historikern in Rumänien, die sich in die Bearbeitung der einzelnen thematisch und chronologisch abgegrenzten Kapiteln teilen. Die das MA betreffenden Teile stammen von Thomas Nägler, Gustav Gündisch und Carl Göllner, doch wären neben ihnen noch andere zu nennen, die bei der Behand-